Blatt d-tmta=

Ericheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Ericheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Mr. 305.

Conntag, ben 31. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Renjahrswunfh-Ablöjungs-Karten

haben gelöft folgenbe Damen und Berren : (Sauptverzeichnift.)

Haben gelöft folgende Damen und Herren:

(Haubtberzeichnist.)

Rend, Wisselm, Rentner und Stadtberordneter, Abelon, Geh Hofrath, Adermann, Jaubinann, Emsenkaße & Anton, Robert, Aduglian, a. D., Ader, Carl sen., Mer, Carl jun., Ausberg, Rat, Mortheter und Frau, Abrinan, Anno, Wittver, Abegg, Balt, Kentner, Mindder, R., Fran, Bittwe, Dr. Ndom, Prosses, Krens, Frish, Richiett. Baum, Georg, Renduratur, Ede ber Schwaldscher und Frau, Beite, Beder, August, Dof-Runssteuerverler, Beder, Nosalte, Wittvell, Stadtschert, Batty, Berlet, B., Stadtschefter, Bieft, Dudwig, Apoleter, Peder, Nosalte, Berlet, B., Stadtschefter, Bieft, Dudwig, Apoleter, Rober, Rat, I., Dogbeim, Bierbrauer, Tb., Magistrafs-Oberscherter, Bohn, Joseph, Kenimer, Dr. Berlő, Freinand, Badingen, Rousmann und Dotelbestiger, Dr. Berlein, prakt. Arz, Dr. Brüd, Julizath, Binger, Oberferekt, von Bolt, tern, Oberin, Fran, Brend, Bernman, Ragistrats-Oberscherte, von Bolt, tern, Oberin, Fran, Brend, Bernhadh, Metallwaaren Johnstoff, Stadtsgenderter, Vents, Machines, Ausmann, Ragistrats-Oberscherte, Ventscher, Stadtsgenderter, Vents, Machines, Ausmann, Ragistrats-Oberscherter, von Bolt, tern, Oberin, Fran, Brend, Dependad, Metallwaaren Johnstoff, Stadtsgenderter, Vents, Machines, August, Dachbersteneißer, Born, Stadtscher, Bernhad, Weinstell, Julyscheft, Barr, Beinkard, Michael, Wiell, Georg, Stadtscheft, Wiellen, Baum, Solvellon, William, Fran, Buchner, Rentweister, Berard, Heinfield, Babbandbeliger, Beele, Fran, Meditert, Berard, Deintsch, Swamman, Sangas, Pran, Ruchner, Bernhad, Bernhad, Bernhad, Bernhad, Recht, Billichn, Dotel Weiner, George, Pealt, Wiellen, Benn, Schedun, William, Ranther, Galtmann, Bruss, Fran, Rentuer, Born, Heinstraße 24.

Bealtmäßighraße 28. Berder, Billichn, Dotel Weiner, George, Pealtman, Benner, Bruss, Bernhad, Swamman, Bauer, R., Beh, Bofrath, Bruss, Fran, Rentuer, Bernhad, Fran, Brützer, Bernhad, Kontik, William, Bernhad, Bernhad, Bernhad, Bruss, Benner, Chapten, Bruss, Benner, Chapten, Bruss, Benner, Bernhad, Bruss, Benner, Bound,

Riedrick, Ede der Abolfsale und Gottbestraße, Dr. Arfundt, L., Chemiter, Dr. Ging, S., Hotrath, Chemer, Conts, Hotelmeiter, Greenwise, Gugen, Bouster, Der, Gebardt, Emit, Educatememiker, Grodenwise, Aufteren Baue, Celardt, Gartner, Donts, G., Schelbestiger, Grain, Antherschoff, Perutagin, Ant., Agl. doftingfrechmied, Dufeld, Heinbard, Mitiganeteles, T. Antherschoff, Contacting in Antherschoff, Delega, Raufmann, Dopp, Bhil, Bekrer, Dr. Der, Juffgradt und Echter, Oge, Burgermeilter, Dalder, Rauf. Renner, John, Mirgermeilter a. D. Herming, Galdinesse, Henner, Golff, Armeilter, Dienschoff, R., Richenschuter, Deremann, Gottfisch, Ed., Renneriller, Dienschein, R., Richenschuter, Deremann, Gottfisch, Edg., Armeilter, Dienschein, St., Richenschuter, Deremann, Gottfisch, Eanfmann, Prin, Steiner-Jarde, Sch., Dald, Scan, Renner, Schob, Ricgaldbiffare, Jank, Jean Jun., St., Renneriller, Garthaus, Celary, Jank, Scan, Renner, Schob, Ricgaldbiffare, Jank, Jean Jun., Roufmann, Dorg, Dutch, Dorthechter, Pres, Coulde, Gran, Dill I. Director de Socialing-Eccisis, Delection, Gerheber, Jinsalateur, Des, Emil, Cabburcathniter, Ders, W. R., Repgeweißer, Dartmann, Leichbart-Bernoller, Dalier, Jun., Steiner, Defterlich, Ed., Galerei und Wielemester, Bernstein, Jun., Peterlich, Ed., Galerei und Wielemester, Bernstein, Jun., 274, Mart., Junchier, Dr., Doffmann, K., Dundschiff, I. von Joek, Obenbargermeiher, Dr., Juna, 274, Mart, Junchier, Dr., Doffmann, K., Dundschiff, I. von Joek, Obenbargermeiher, Dr., Junger, Rechtsancal und Erabstraft, Renner, Herbeild, Kenner, Rus, Bittier, Steiner, Schoff, Marthaus, Bran, Steiner, Bran, Blittier, Rus, Garten, Marthaus, Robert, Raufmann, in Franz Bild. Charlestiker, Rus, Battier, Bran, Brand, Steiner, Bran, Brand, Steiner, Bran, Brand, Steiner, Bran, Brand, Brand, Steiner, Bran, Brand, Brand,

Boniet, Joseph, Konsmann, Philippi, Ferd. Karl (Jol. Enstnace's Reberdage, Ed Priedrichst.), Beimech Fr. Witter, Westler, Gustad, Bantlee, Dr. Peisse, prott. Agt, Kerri. Bülden, Kodgeschäft. Dr. Womeis, Rechtsanwalt, Kossel. Prott. Chr., Reutner, Bojalensts, Dr., Womeis, Rechtsanwalt, Kossel. Prott. Chr., Reutner, Bojalensts, Dr., Bill. Dr

Wiesbaben, den 30. Pegember 1899.

Der Magiftrat. - Armenverwaltung. mangold.

Bedingungen

für die Aufnahme eines Anlebens ber Ctabt Biesbaden von 977,900 Mf. Bu ftabtifchen Reubauten.

Rachbem ber Bezirksausschuß burch Beschluß bom 16. August b. 3. bie Genehmigung gur Aufnahme einer Anleihe gu Reubauten bon 977,900 Dit. ertheilt bat, werben bierfür folgende Bebingungen festgesett:

1. Die Anleihe foll zum 1. November b. J. aufgenommen und borber gur Beichnung aufgelegt werben.

Bur ben Fall ber lebergeichnung behalt fich ber Dagiftrat bie Bertheilung bor.

Die Aufnahme erfolgt gegen auf Namen auszufertigende Schulbfcheine in beliebigen burch 1000 theilbaren Betragen.

Beträge unter 1000 Mart find bon ber Betheiligung ausgefcbloffen.

Die Schutbicheine find bom 1. Oftober 1902 an beiberfeits mit breimonatlicher Runbigungsfrift fünbbar.

Die Musgabe und bie Rudgahlung ber Schulbicheine erfolgt jum

neut und tonnen ceditt werden. Souche Geritonen find bon ben Betheiligten unter Borlage ber betreffenben Schulbicheine bem Dagis ftrat anzuzeigen, ber bie Bermerfung ber Ceffion in bem Stammhefte und Controlbuche veranlagt.

Die in Ippenbrud bergestellten Schulbscheine werben aus einem ftets in ber Bermahrung bes Magiftrats berbleibenben Stammbefte ausgetrennt unb enthalten:

a) bie laufenbe Rummer bes Stammheftes,

b) ben Ramen bes Darleihers, c) ben Betrag bes Darlebens,

b) bas Datum ber Gingablung bes bargeliehenen Rapitals. Gie werben bon bem Dberburgermeifter ober beffen gefeglichen Stellvertreter und einem weiteren Mitgliebe bes Magiftrats unter Beibrlidung bes Stadtfiegels unterzeichnet.

Bor ber Aushandigung ber Schulbscheine erfolgt beren Gintrag

in ein bon bem Stadtrechner gu führenbes Controlbuch.

Der enfolgte Gintrag wird unter Beifügung ber betreffenben Rummer des Controlbuchs von bem Soobtrechner burch Gegengeichnung bes Schulbicheins beftätigt.

Die Berginfung ber Unleibe erfolgt mit vier vom Sunbert (4 Brog.) aus ber Stabitaffe postnummerando am erften April und erften Ottober jeben Jahres.

Bur Erhebung ber Binfen werben bem Inhaber ber Schulbfeine Quittungsformulare behanbigt, welche bei Berfall von Demjenigen, ber in bem Stammhofte und Controlbuche als urfprunglicher Gläubiger ober Ceffionar eingetragen ift, entfprechend auszufüllen und gu unterzeichnen und ber Stabtfaffe gur Ginlöfung einzureichen

Die Stadtaffe ift berechtigt, abernicht verpflichtet, bie Echtheit ber Zinsquittungen und die Legitimation bes Borgeigers berfelben gu prüfen.

Die Riidzahlung bes Rapitals erfolgt gegen Abgabe bes quittirten Schulbicheines an ben im Stammhefte und bem Controlbuche eingetragenen Gläubiger ober beffen fich legitimirenben Rechtsnachfolger ober Bevollmächtigten.

Bei ber Zinszahlung ober ber Kapitalriidzahlung in ber Prüfung ber Echtheit ber Quittung ober ber Legitimation bes Empfangers etwa vorgefallene Brethumer hat bie Stadtgemeinbe nicht gu ber-

Wiesbaben, ben 7. Oftober 1899.

Der Magiftrat: bon 3bell.

Befanntmachung.

Muf Grund ber borftebenben Bebingungen follen gemäß Das giftratsbeschluffes vom 7. Ottober bs. 38. auf bie borbezeichnete Unfeihe noch weiter Zeichmungen im Rathhaufe Bimmer 23 entgegen genommen merben.

Die Einzahlung ber gezeichneten Rapitalbetrage tann wahrenb ber Monate Januar und Februar 1900 bei ber Stadtaffe erfolgen. Ueber bie eingegablten Rapitalbetrage ertheift bie Stabttaffe gus nachft Quittungen, welche fpater gegen bie ausgefertigten Schulbfcbeine ausgetauscht werben.

Wiesbaben, 16. Dezember 1899.

Der Magiftrat: bon 3bell.

Stadtbauamt, Abth. für Strafenbau.

Mittwoch, ben 3. Januar 1900, Bormittage 10 Uhr werden auf bem Rehrichtlagerplat im Diftritt Rleinfeldchen 20 Saufen (je ju 30 Rarren) Saustehricht öffentlich verfteigert.

Biesbaden, ben 28. Dezember 1899.

Eichen-Stammholz-Berfteigerung.

Mittwoh, ben 3. Januar nächften Jahres. Bormittags 9 Uhr anfangend, tommt im Geisenheis mer Stadtwalbe, Diftrift "Nothgotteserwälbchen", folgendes Gehola gur Berfteigerung :

308 Giden Stämme von 227,49 Feftmtr. 1683 Der Dagiftrat.

Befanntmachung.

Die Anfuhr bon :

ca. 70 1fd. Meter Gugröhren 500 mm I. 2B. pr. 1 Meter 200 kg. schwer,

pr. 1 Meter 135 kg. ichwer,

ca. 110 Ifd. Meter Gugröhren 300 mm I. 28.

pr. 1 Meter 100 kg. schwer,

fowie ca. 36 000 kg. Formftilde ab Bahnhof Dotheim auf die Schiersteinerstraße, burch Dobheim, Biesbaden und Balbftrage nach dem Bafferfammelbehälter an der Waldstraße, foll vergeben werden.

Unternehmungsluftige wollen ihre Angebote verichloffen und mit entsprechender Aufschrift bersehen bis spätestens 4. Januar 1900, Bormittags 12 Uhr bei bem Unterzeichneten einreichen.

Die der Bergebung zu Grunde gelegten Bedingungen können auf Zimmer Rr. 6 des Berwaltungsgebäudes Marktfraße 16 zwischen 10 u. 12 Uhr Bormittags eingesehen merden.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1899.

Der Direktor

ber ftabt. Baffer-, Gas- u. Eleftricitatswerte. In Bertr. : Schwegler.

1697

Befanntmachung.

Die Benninug ber Fenermelber betreffend.

Bie in allen anderen Städten laufen, bei Beunnung ber Fenermelber, auf der Fenerwache nur bie betreffenden Meldezeichen ein, wodurch auf der Bache nur befannt wird, von welchem Melder die Fenermelbung abge-geben wurde. Den Ort des Brandes fann die Bache nur an bem Delber felbft erfahren und muß junachft an Diefen Melber fahren.

Bird nun ein Melder benutt, welcher bon der Fenermache aus hinter ber Brandftatte liegt, fo gelangt die Bache erft auf einem Ummeg gur Brandftatte. Aus diefem Grunde ift bei Abgabe bon Feuermelbungen Folgendes gu

1. Fenermelberichlüffel find im Befit ber gefammten biefigen Schutmannichaft, fowie aller Führer der freiwilligen Fenerwehr und der Sausbefiger, an beren haus ein Feuermelber angebracht ift. (Bergeichniß im Abregbuch). Bei biefen Berfonen tann alfo die Abgabe einer Feuermelbung verlangt werben.

2. Jeber Ginmohner fann einen folden Feuermelberichluffel nebft Inftruttion auf bem Fenerwehrbureau gegen Bahlung

von einer Marterhalten.

3. Bur Abgabe einer Feuermelbung ift ftete ein Feuer. melber, welcher von ber Brandftatte aus in ber Richtung nach ber Fenerwache guliegt, gu benuten. Die Fenerwache befindet fich in bem ehemaligen Affifengebaude (Friedrichstraße 15) Ausfahrt nach bem Rathhausplay.

Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Ctadttheilen, ein Feuer bemerft und liegt ber Beobachtungsort und die Brandftatte in gang entgegengefester Richtung als die Feuerwache, fo barf von biefer Stelle aus niemals eine Melbung ab gegeben werden, weil fonft bie Feuerwache ftatt nach ber Branbftatte, nach einer, Diefer entgegengefesten Stelle geleitet wirb.

5. Wer eine Feuermelbung abgibt, muß entweber an bem Melber felbft die Bache erwarten, oder den Ort des Brandes auf bie in bem Delber befindliche Tafelan-

ichreiben.

Um genaue Beachtung diefer Borichriften wird er fucht. Wiesbaben, im Marg 1899.

70a Der Brandbirettor: Scheuret.

Dienftboten - Abonnement.

Das Abonnement für Berpflegung erfrankter Dienfiboten im ftabtischen Krantenhause besteht auch für bas Jahr 1900 fort, und ber Beitrag mit 6 Mart für jeben Dieustboten wird für bas tommende Ralenderjahr bei ben neu angemelde. ten und ben feitherigen Abonnenten von Mitte Dezember cr. ab burch unferen Raffenboten erhoben, wenn bas Abonnement bon den betreffenden Berrichaften bis dahin nicht abgemeldet Belegenheit gu geben, ihre ben Dienftboten gegenüber beftebenbe gefesliche Berpflichtung gur unentgeltlichen Gewährung vollftandiger Rur und Berpflegung bis gur Dauer von 6 Wochen gegen Bahlung bes angegebenen Beitrags abzulofen und bem Rranfenhause ju übertragen. Es follte im eigenen Intereffe Miemand verfaumen, von unserer Ginrichtung Gebrauch ju machen, jumal in unferer Unftalt jeder Krante vhne Rückficht auf ben Charafter feines Leibens fofort Aufnahme finden fann. Bur ambulanten Behandlung ber abonnirten Dienfiboten, welche feiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechftunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im ftabtifden Rrantenhaufe figtt und gwar eben. falls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Bersonen welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß gur Ortstranten-Raffeangumelden find, werden jum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementsbes dingungen liegen im Burau ber unterzeichneten Bermaltung offen, tonnen ben Intereffenten aber auch auf Bunich gugestellt merben.

Biesbaden, den 24. November 1899. Stäbtifche Rranfenhaus Bermaltung.



Zur Jahrhundertwende. Sonntag, den 31. Dezember, Abends 9 Uhr beginnend:

GROSSER FESTBAL

in sämmtlichen Sälen. Snal-Offnung: 8 Uhr. Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Weihnachtsbäume.

Zwei Ball-Orchester
(Kapelle des Regiments von Gersdorff und Wiesbadener MusikVerein).

Grosse Polonaise

verbunden mit

Vertheilung von Erinnerungs-Zeichen

Letzte Kurhaus-Veranstaltung im scheidenden Jahrhundert.

12 Uhr: Begrüssung

neuen Jahrhunderts

durch Heroldsfanfaren, ausgeführt von dem gesammten Bläser-Corps der Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Hess.) No. 80 unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Fr. W. Münch.

Jubel-Ouverture.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack u. weisse Binde). Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritts preise:
Für Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Sonntag, den 31. Dezember, Nachmittags 5 Uhr:
3 Mark: für Nichtabonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Die Gallerien bleiben geschlossen. Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag. den 1. Januar 1900.

Abonnements - Konzerte

städtischen Kur-Orchesters unter Leitung seines Kapellmeister des Kgl. Musikdirektors Herrn: Louis Lüstner.

Mittwech, den 3. Januar 1900. Abends 8 Uhr:

8. Divertissement aus "Der Mikado" Sullivan.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu "Der schwarze Domino" 2. Estremadura, spanischer Tanz 3. Das Herz am Rhein, Lied

4. Volksscene aus "Der Evangelimann" 5. Coquetterie, Walzer 6. Vorspiel zu "Djamileh"

Job. Stranss.

Schlögel.

Leybach. Hill.

Waldteufel. Bizet. Ernst.

Zweite Quartett - Soirée

Nummern geöffnet. Städtische Knrverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 5. Januar 1900, Abends 71/2 Uhr,

VIII. KONZERT.

Herr Louis Lüstner,

Städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor. Solist: Herr Pablo de Sarasate, (Violine).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintritts preise:

1. nummerirter Platz 4 Mk.; II. nummerirter Platz 3 Mk.;

Gallerie rechts 2.50 Mk.; links 2 M.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 1. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Städtische Kur-Verwaltung.

Aus unferem Armen - Arbeitshaus, Mainzerlandftrage Rr. 6, liefern wir frei ins Saus:

a) Mngünbeholy, b) Buchenholz,

geschnitten und grob gespalten per Centner Mt. 1.50. Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Rr. 13, Bormittags zwischen 9-1 und Rachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Bericht

fiber die Preise für naturalien und andere Lebensbebürfniffe zu Wies-baden vom 24. bis einicht. 30. Dezember 1899.

S.Br. N.Br	5.Br. N.Br.
I. Frudtmartt. M. A. M. A	44.41
bafer per 100 Ril. 14 40 14 40	Ein Snan 2- 160
Strob " 100 " 380 380	Gin Gelbhubn
бен " 100 " 680 660	Nal p. Kg. 360 3 — Heat " 280 160 Battide " — 70 — 60
II. Biebmartt.	Becht 280 160
Odfen I. D. 50 R. 70 - 68 -	Badfifde 70 - 60
H 66 - 64 -	IV. Brod und Debt.
Rübe I 64 - 60 -	Schwarzbrob:
. II 54 - 50 -	-Langbrod p. 0. Rg 16 - 13
II. " 54- 50 - Schweine p. Kil. 106 1-	p. Laib - 52 - 42
Ralber 160 120 - 5ammel 130 126	Rundbrod p. 0,0 Rg 14 - 13
Sammel . 130 126	b 96th -45 -40
III. Bictualienmartt.	
Butter p. Rgr. 240 220	Beigbrod: a. 1 Baffermed — 3 — 3
Gier b. 25 St. 275 150	b. 1 Mildbrobden - 3 - 3
Saubfale 100 . 8- 7-	Beigenmehl:
Fabrittafe 100 , 650 850	90. 0 p. 100 90. 30 50 29 -
Egfartoneln 100 R. 5 - 430	Ro. I 100 27 50 26 -
Rartoffeln p. Rg 7 - 6	920. II " 100 " 26 50 24 50
Bwiebeln " - 16 - 14 Bwiebeln " 50 " 5 - 450	Roggenmehl
3wiebeln " 50 " 5 - 450	No. 0 p. 100 kg. 25 50 24 50
Binmentohl p. St 50 - 25	Ro. 1 , 100 , 23 - 22 -
Binmenfohl p. St. — 50 — 25 Ropffalot . — 18 — 16	V. Fleisch.
Wrune Bobnen b. Ro	Ochsenfleisch:
Beißtraut " " — 18 — 16 Beißtraut " " — 14 — 10	b. b. Rente p. Rg. 152 144
Beiffrant " " - 14 - 10	Bauchfleifch " 136 128
Beigfraut pr. 50 Rg = -	b. b. Reule p. Rg. 152 144 Bauchfleifch 136 128 Rub- o. Rindfleifch 136 132
Rothfrant p. Rg 16 -15	Schweineilend " 100 140
Beibe Ruben " " - 12 - 10	Kalbsteifc " 160 140
Beife Raben 16 - 12	Sammelfleifc . 140 120
Robirabi, abererd. " - 20 - 18	Schaffleifch 1 1 1 1 -
Robirabi " " — 8 — 5	Dörrfleisch " 160 160
Grin-Robl " " - 15 - 14	Solperfleifch 140 140
Romifch-seoft	Schinten 2- 184
Trainben " " — — — — — — — — — — — — — — — — —	Speck (geraumert) , 104 100
Mepfel " - 50 - 20	Schweinefdmalg - 140 130
within - ou - ou - ou	Rierenfett 1- 80
Biverichen	Schwartenmagen(ir.) 2 - 160
Кайаніен " — 40 — 24	(geräuch.) 2— 180 Bratwurft 180 160 Fleischwurft 160 140
Gine Wans 7- 5 50	Cristiana 160 160
Eine Eine	Leber-u.Biutwurftfr 96 - 96
Tine Gans 7 - 550 Tine Gans 3 - 280 Tine Eause - 70 - 60	gerauch 2 - 180
etti puon	Das Mecife-Amt: Rebenng
Biesbaden, 30. Dezember 1899.	Sup secrite seine Seach uiff

11. Andere öffentliche Bekannimachungen. Tüchtige Bauaufscher

gefuct jur Beaufichtigung von Sochbauten für electrifche Straffenbahnen in Bicebaden begiv. Biebrich.

Bewerbungsgesuche mit Zeugnigabschriften find unter Angabe ber Gehaltsansprüche und einer Lebensbeschreibung bis 10. Januar 1900 an bie unterzeichnete Direktion, Redarftrage 5, einzureichen.

Darmftabt, ben 28. Dezember 1899. Subbeutiche Gifenbahn-Gefellicaft. Die Direction.

Reujahrswnnsch = Ablöfungskarten. Sonnenberg

Bis sett haben hier folgende Herren Karten gelöft: 1. b. Alten Friedrich Otto, Kapitan zur See. 2. Bach heimrich, Maurermeister. 3. Bingel Jean Richael, Mühlenbestiger. 4. Bornhofen Johannes, Stadtgeometer. 5. Dörn Heilipp Adom, Tünchermeister. 6. Frees Wilhelm, Maurermeister. 7. heim Franz, Gastwirth. 8. v. Hunolstein Arthur, Freiherr, Agl. Obersörster. 9. Jetel Ludwig, Mehaermeister und Wirth. 10. Jesel Withelm Christian, Gastwirth. 11. Kann Beter Jatob, Restaurateur. 12. Relichenbach Georg, Fuhrwertsbestiger Biesbaden. 13. Köhler Julius, Fattor, Wiesbaden. 14. Rüb Eugen, Dr. prakt. Arzt. 15. Seelgen Heinrich, Maurermeister. 16. Seelgen Caroline, Bürgermeisterswittwe. 17. Schmidt Khilipp, 3. Architett. 18. Stengel Jatob, Gastwirth. 19. Wagner Jatob, Steinbruchbesitzer, Connenberg, 30. Dezember 1899.

Der Bürgermeifter.

Unterhaltungsblatt.

Gratisbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Umtliches Organ ber Stadt Biesbaden.

Countag, ben 31. Deze mber 1890. 51.

14. Jahrgang.

Zum neuen Inhrhundert.

So lang' das alte Jahrhundert mar, Mun ift es endlich zu Ende, Und auf der Jufunft Brandaltar Erglühen die Sehnfuchtsbrande.

Hochauf zum himmel das feuer loht, Das feuer der jungen herzen. Die alte Beifternacht ift tobt, Und todt find die alten Schmerzen.

3br fonntet uns früher mit ichlechtem Rath Die freude am Leben zügeln. Das ift vorbei. Der Morgen naht Muf rofenrothen flügeln.

Wie lange waren wir blind und tanb, Daß wir ihn nicht erkannten! Wir wühlten vergrübelt im Moderftaub Belehrter folianten.

Wir schloffen vor jedem Sonnenftrahl Erschrocken Thuren und fenfter Und fnieten in aberglaubifder Qual Und glaubten an alte Gefpenfter.

Es war eine lange, dunfle Zeit, Jetzt endlich foll fie fterben Und uns eine lachende Ewigkeit Im Sonnenschein vererben.

Greift muthig zu, der Morgen winkt Und fpricht fein unfterbliches Werde ! Wer frisch vom Born des Cebens trinft, Mur der erobert die Erde.

Die Tage tangen in freud' und Schmers Um ihn den harmonischen Reigen, Ein Konig ift fein pochendes Berg, Und alles, und alles fein eigen.

So wandert er als ein froher held Die Jahre, die ihm gegeben, Und grußt noch im Sterben lachelnd die Welt Und ihr ewig blubendes Ceben.

Simpliciffimus,

Radbrud verboien.

Dom Glückwünschen. Bon Benno Beter8.

In einer Beit, wo uns fo viele Leute munblich und fchriftlich

Blud wunschen, bag wir es icon als ein Glud fur uns betrachten tonnlen, wenn biefe Wunsche aufrichtig gemeint waren, tann man mohl auch einmal bom Gliidwiinschen sprechen ober wenigftens

Bielleicht geben wir, indem wir uns einmal flar zu machen fuchen, was eigentlich ein Glüdwunfch ift, Anlag, ben Glüdwunfch aus bem Charafter einer leeren Conbentionshanblung herauszuheben und ihm

ben einer Herzensthat zu verleihen. Freilich ist es für Manchen, ber beglüchwünscht wirb, gang bortheilhaft, baß fich bie Bunfche für ihn in leere Formen fleiben. muß babei gum Beispiel an einen tragifchen Borfall benten, ber fich bor ein paar Jahrzehnten ereignete. Da hatte ein Arbeiter eines schönen Tages einen guten Freund ohne jebe für Anbere wahrnehms bare Beranlaffung getöbtet. Es war fein Streit zwischen ben Beis ben, die biele Jahre gemeinsam in einer Fabrit gearbeitet hatten, vorangegangen; aus "beiler Saut" war ber Thater auf feinen Freund gugefdritten und hatte ihm hinterruds ben töbtlichen Schlag beigebracht. Und warum war biefe graufige That geschehen? Der Arbeiter, ein bilbungsbebürftiger Mann, hatte in feinen Mußeftunden allerlet philosophische Werte, hartmann's "Philosophie des Unbewußten" und anbere, bie er geiftig zu verbauen nicht im Stanbe war, gelefen unb hatte baraus bie Weisheit gefogen, bag bas mahre Glud bes Menfchen nur im Tobe gu fuchen fei, weshalb er benn ben Freund, um ihm bies Glüd zu berschaffen, töbtete. Da war bie Ermorbung auch nur eine Art Glüdwunfch. Und vielleicht war ber Tob wirklich in jenem Falle bas Bliid bes Menfchen.

Freilich fagt Stephan Milow ebenfo fcon, wie mahr:

"Wie fchwer bir's wird im Rampfe mit bem Bofen, harr' aus und lag bir nicht bie hoffnung fdwinben! Bergweiflung tann bom Leben bich erlöfen, Doch gitt's, im Leben bie Erlöfung finben."

Doch welches ift nun bie Erlöfung im Beben, welches ift bag Blud, bas wir unferen Ditmenfchen wünfchen follen?

Die meiften Menfchen machen fich, wenn fie einen Gludwunfc aussprechen ober schreiben, die Wahl fehr leicht: "Ich wünsche Dir Alles, was Du Dir felbst wünfchest!" ober: "Ich wünfche, baß alle Deine Bunsche in Erfüllung geben!"

Aber ift bas bas Gliid? 3ch glaube taum! Rorner fagt in feiner

"Erinnerung an Rarlsbab":

"Ach! Go ift ber Menfchen Gefchlecht: wir fehnen und hoffen,

Und bas erfehnte Glud wirb uns errungen gur Laft!"

Was haben wir uns nicht Alles im Leben gewünscht, um, wenn wir es besitzen, bann einzusehen, baß wir gar nicht weiter sind, als borbem, baß die Erfüllung bes einen Wunsches nur neue Wünsche gebar. Wir wünschen seinen seinen Reise zu machen, und die Genüsse berselben zeigen uns nur, was wir entbehren muffen, wenn wir bieser einen Reise nicht bauernd andere Reisen folgen lassen können.

Der arme Teufel, ber ben Krösus an üppiger Tasel schwelgen sieht, beneidet diesen um sein Glück, und doch wird Zener weit mehr und zahlreichere Gaumengenüssehaben, als der Reiche, denn er hat schon einen wahrhaften Genuß, wenn er den Hunger mit einem Stild Brot, das mit Margarine bestrichen ist, und einem Stild Blutwurst stillt, während der verseinerte Geschmack der Reichen oft bei den üppigsten Taselstreuben wahre Qualen aussteht, wenn seine zarten Geschmacksnerden es herausgefunden haben, daß die Butter, mit der der Braten zubereitet worden, nicht aana frisch gewesen ist.

zubereitet worben, nicht ganz frisch gewesen ist.

Und wie es mit diesen körperlichen Genüssen, so ist es mit den geistigen. Wer nie im Theater gewesen, erfreut sich beim einmaligen Besuche desselben so, daß die Eindrücke Jahre lang dauern. Wer oft in's Theater geht, hat oft an der interessantesten Borstellung teine Freude, weil seder kleine Mangel des Spiels ihn empfindlich stört.

Wünschen wir nun Jemanden in Wirklichteit Glüd, wenn wir ihm die Ersüllung aller Wünsche wünschen, das heißt, ein Dasein, das ihm durch Uebersättigung der Genüsse nur wenige Reizmittel noch gewährt, oder würden wir nicht in Wahrheit einem reichen Genüßling viel mehr wünschen, indem wir ihm fagten: "Ich wünsche Dir, daß Dir ein paar Jahre lang alle Deine Wünsche nicht in Ersüllung gingen!"?

Abalbert von Chamifio behauptet in feinem Lieberfrang "Frauen-Liebe und Leben", ben unfere Mütter und Grogmutter auswendig

tonnten und fo gern beflamirten:

"Das Glud ift bie Liebe, bie Lieb' ift bas Glud, Ich hab' es gesagt, und nehm's nicht gurud."

Die Emphase, mit welcher ber Dichter biese Behauptung aufftellt, beweist, baß seine Liebe stells erwibert wurde, benn bem höchsten Glüde bes Liebenben ift bas Unglüd sehr nahe verwandt, bas berjenige empfinden muß und wird, ber liebt, ohne wieder geliebt zu werden. Ich möchte baher wohl eher ben Worten Herbers beistimmen, ber im "Cib" sagt:

"Denn bas Gliid, geliebt zu tverben, 3ft bas höchfte Glud auf Erben."

Richt leicht fann man fich ben Fall vorstellen, wo ber Umstand, bon Jemanben geliebt zu werben, Ginen ungludlich machen ober auch

nur Jemanben unangenehm werben fonnte.

Der also nach Chamiss Jemanben bas Glüd wünschen würde, eine Seele zu finden, die er liebt, könnte ihm leicht bas Unglüd wünschen, und wiederum ist uns auch bei dem Glüdsvünschen nicht gedient und geholfen, wenn wir dem Sate Derders folgen, denn man kann wohl auch geliebt werden, ohne daß man dessen gewahr wird. Ja, wir nehmen sogar die Liebe, die man uns entgegendringt, stets als etwas Selbstverständliches an, und ein Glüd, das uns als solches nicht zum Bewußtsein tommt, ist für uns kaum ein Glüd zu nennen.

So selten ist es, daß die Menschen finden, Was ihnen doch bestimmt gewesen schien, So selten, daß sie das erhalten, was Auch einmal die beglüdte Hand ergriff! Es reißt sich los, was erst sich und ergab, Wir lassen los, was wir begierig fasten. Es giebt ein Glück, allein wir fennen's nicht: Wir fennen's wohl, und wissen's nicht zu schätzen.

Co fagt Goethe im "Taffo".

Ist uns aber bamit gebient, Jemanbem etwas zu wünschen, das er selbst nicht als wünschenswerth betrachten, ja auch nicht begreisen tann? Ja, das er sogar als Unglüd betrachten wird und muß, denn berselbe Goethe behauptet, daß "nichts schwerer zu ertragen sei, als eine Reihe von glüdlichen Tagen". Und wie Goethe haben andere Dichter in gleicher Weise es ausgesprochen, daß das echte, wahre Glüd nur im flüchtigen Genusse, ja sogar nur in der Angst, es zu berslieren, sich als Glüd offenbart. So sagt Schiller in seinem Gedicht "hero und Leander":

"Der hat nie bas Glüd getostet, Der bie Frucht bes himmels nicht! Raubend an des höllenflusses Schauervollem Rande bricht,"

Und Theobor Körner fagt in ähnlichem Sinne in seinem Gebicht "Leichter Sinn":

"Der hat nie bas Glud getoftet, Der's in Ruh' geniegen will",

während Beinrich heine bie Flüchtigfeit bes Gludes zeichnet mit ben Worten:

"Das Glüd ist eine leichte Dirne, Sie weilt nicht gern am selben Ort; Sie streicht bas Haar bir von der Stirne Und füst dich rasch und flattert sort. Frau Unglüd hat im Gegentheile Dich liebesest an's herz gedrückt; Sie sagt, sie habe teine Eile, Setzt sich zu dir an's Bett und strickt."

Unter solchen Boraussehungen und Einschränfungen ist es nicht zu berwundern, daß nicht von Allen der Glüdwunsch als etwas Angenehmes aufgesaßt wird. Man weiß, daß einem Jäger, der sich eben zur Jagd begiebt, einem Spieler, der sich an den Spieltisch seht, nichts Aergerlicheres passiren tann, als wenn ihm Glüd gewünscht wird. Ein derartiger gegen den Glüdwunsch gerichteter Aberglaube ist in allen denjenigen Kreisen zu finden, wo die Erfolge mehr ober weniger vom Glüd und Zufall abhängen.

Die Furcht, bas Glüd, bas man ja im Stillen selbst herbeisehnt, tönne burch ben Bunsch eines Anbern "berusen" und berscheucht werben, ist ja nur zu erstärlich burch die Flüchtigseit und Gebrechlichsteit bes Glüdes, vielleicht aber baburch enistanden, baß bas Glüd bes Einen — wenigstens in jenen Fällen zumeist, wo der Glückvunsch

perhorrescirt wirb, - bas Unglud bes Anbern bebeutet.

Freilich nur in jenen Fällen zumeift, mehr ober weniger aber in allen Fällen. Denn wenn Einem bas Glid blüht, reich, berühmt und, was er sich sonst noch wünscht, zu werben, so wedt er badurch ben Neib Tausenber Anderer, die durch ihn sich um so unglüdlicher süblen. Wünscheft Du dem Einen Glid, so wünscheft Du badurch zahlreichen Anderen eine mindere Bevorzugung durch Fortuna.

Man sieht asso, daß es mit dem Glüdwünschen eine ungeheure heitle Sache ist. Es ist eine Sitte, deren Folgen sich fein Mensch so recht eigentlich überlegt. Man wünscht Glüd, ohne zu wissen, ob demjenigen, dem man es wünscht, dies Glüd auch erwünscht oder dienlich sei, denn das Glüd stellt sich eben in Jedermanns Ansichten völlig anders dar. Was mit als Glüd erscheint, ist's nicht dem Andern, und ob mein Glüd dem Anderen wünsschen, und ob mein Glüd dem Anderen winsschehrt, der dem gich nicht zu wissen. So ist denn der Glüdwunsch lediglich doch nur eine Formsache, eine condentionelle Sitte, und dazu eine überflüssige, abet eine recht liebenswürdige Sitte, und baher hat sie ihre Berechstigung.

Jeber, der uns beglückwünscht, gibt baburch ben Beweis, daß er uns etwas Angenehmes sagen will, und wenn wir am Reujahrstage ober am Geburtsseste eine Anzahl von Karten mit dem üblichen "b. f." in den händen halten, so tönnen wir heerschau abhalten über die Schaar berjenigen, die uns als unsere Freunde gelten wollen ober gelten können, und wenn die Schaar beren recht groß ist, so strahlt ichon badurch ein Sonnenblick des Glücks in den Tag hinein.

Wollen wir aber Zemanden zeigen, daß wir ihm Glück wirklich wünschen, daß es uns Herzenssache ist, so vermag das die conventionelle Form des "p. f." oder gar die Zusendung einer bloßen Bistenstarte allerdings auch schon, die dem Empfänger sagen soll: "Auch wir sind da, die dein Wohl wollen!" Zu dieser Aeußerung dedarf es eben nicht vieler Worte, ja oft hört man aus der Fülle der Worte dech nur den leeren Schall heraus. Sind also die Worte des Glückwunsches nicht gut gewählt, sühlt man aus ihnen nicht heraus, daß sie don herzen sommen, so ist's schließlich schon bester, daß die Gratulatien die conventionelle Form annimmt, die ja immer noch den Rückschluß zuläßt, daß sich hinter derselben wohl die Derzlichteit verbergen mag. Freilich ist diese Form eigentlich nur die Folge des Massenglückvunsches geworden.

Wet zum Neujahröseste ein paar hundert Glückwünsche absenden muß, tann unmöglich allen diesen Leuten durch ein paar herzliche Worte seinen Glückwunsch ausdrücken. Das wäre eine Arbeitslaft, die den Absender wahrscheinlich veranlassen würde, bei der Bersen-

bung ber Rarien, während er bie herglichten Gludwuniche nieberfchreibt, die Abreffaten gum Teufel zu wunschen.

Aber muß den auch wirtlich das Glüdwünschen so in die Breite geben? Müssen wir Jedem, mit dem wir in geschäftlicher Berbindung stehen, zum neuen Jahre unsere Sympathiefundgebung machen? Ich muß gestehen, ich halter es eigentlich nicht für nöthig und meine, daß dies eine Entwerthung des Slüdwunsches ist. Erhalte ich von meinem Eigarrenlieferanten einen Reujahrswunsch, so sage ich mir: "Na, der wünscht mir auch nur solange Glüd, als ich seine Eigarren rauche!" Na, und ich meine, ähnlich muß es wohl allen benen ergehen, benen ich aus gleichen ober ähnlichen Gründen Glüd wünsche.

Da laß ich es lieber und wünfche auch, bergleichen Glüdwünfche, bei benen nur ein, wenn auch verstedter eigennühiger Zwed vorliegt, nicht zu erhalten. Ich forbere Dich, lieber Lefer, auf, es ebenfo zu thun! Da ersparst Du viel Zeit beim Schreiben und Oeffnen ber Briefcouverts.

Das lette Glas.

Splvefter-Stigge von Anna Treichel.

(Rachdruff perboten.)

Bieder einmal rauschte der Borhang zu über einer abgesausenen Jahresspanne — und vom himmel herab wehte zur Erde ein neues Blatt, noch weiß und unbeschrieben — wer wußte, was für Lettern das Schickal darauf verzeichnen würde, ob die goldenen des Glückes oder die schwarzen des Leides!? Nein, wissen that es Niemand, nur wünschen und hoffen konnte man, daß es die ersteren sein möchten!

Sploesternacht! Auf den Straßen ein mächtiges Wogen und Drängen, eine ausgelassene Stimmung, tollheiteres Lärmen, voll die Restaurants und Casés, voller Menschen die Säle und auch überall in den Brivathäusern frohe Gäste. Muß man ihn doch seiern den letzen Tag im Jahr, ein letzes Glas trinken auf das Wohl der Zufunst. Dort, jenes erhellte Zimmer mit seiner reichen Einrichtung süllt jedoch kein lustiger Gästeschwarm, nur ein einsamer Mann sitt in dem kostdaren Ledersessel am Tisch und starrt brennenden Auges auf denselben hin. Ein eigenartiges Stillseben ist's, das der Bick dort erschaut, so recht eigentlich als Borwurf passend sür den Binjel eines modernen Malers, der die Kontraste liebt, je schneidender, desto besser!

Dort steht ein blinkender Weinkühler, aus dem der Hals einer Champagnerstasche hervorragt, mit Blumen dicht umkränzt, einige der blühenden Rosen sind heraus gerissen und auf der Tischplatte zerstreut, — und zwischen ihnen liegt ein Revolver, — das Symbol der Vernichtung! Und der junge Offizier starrt darauf hin, starrt und starrt, sahl das Antlit, wirr das Haar, scharse Leidensfalten eingegraben um Mund und Augen! — Dann fährt er grell lachend einpor, reißt sich ungestüm den fnappen Unisormrock auf, langt sich ein Kelchglas aus dem nahen Wandschränksen heraus, welches er füllt mit dem persenden Naß des Götterweines! Und er seert es, süllt es wieder und stürzt den Inhalt von neuem hinab mit durstigem Zuge!

"ugo von Efven hat ihn stets geliebt, den Champagner, und es sich in lustiger Laune oft gewünscht, daß auch sein letztes Glas einst gefüllt sein müsse mit diesem eden Trank! Er schauert zusammen, wie er daran denkt, es überrieselt ihn kalk! Ja, das hat er sich gewünscht, aber wann es einmal sein sollte, das hat er nicht erwogen mit seinem leichten Sinn, — und nun pack es ihn doppelt, wie er jeht so nahe schon davor steht!

Hu, es ist boch ein infames Gefühl, ju wiffen: "Das ba ift Dein lettes Glas, sein letter Tropfen ist auch Dein Schicha — ist er zerronnen, bann ist's aus — Alles aus!"

Mber er hat wenigstens gelebt — gelebt! Ein Lächeln umspielt Hugos Mund und wird wieder fortgewischt durch eine Schmerzberzerrung! D, er hätte noch länger leben und genießen mögen, sein Herz war noch durchaus nicht satt und blafirt! — Daß alles ieht schon zu Ende sein sollte —! Er haderte mit dem Geschick! Warum gab es ihm ein so lebensdurstiges Herz, wenn es ihn nicht auch zugleich zum Krösus schuf, sich frei ausleben zu können! — Das mütterliche Erbiheil war ja nach gewöhnlichen Begriffen freilich ganz anständig gewesen, aber für ihn — eine Bagatelle, ausgebraucht in einem halben Dezennium, — aber die

Gier nach Genuß und Luzus war nicht geschwunden mit dem letten Thaler, fie war geblieben!

Der Lieutenantsjold war natürlich viel zu wenig zum Leben, da machte Hugo Schulden, — es ging ja Anfangs ganz leicht! — bann, um diese zu begleichen, gab er sich in Buchererhände, immer weiter und weiter glitt er hinab auf der abschüffigen Bahn und zuleht — als sast naturnothwendiges Schluftapitel — da hatte er das Berbrechen der Wechselssüchung auf sich gesaden und die Unterschrift eines Kameraden nachgeahmt! — D diese Versblendung, dieser Bahnsinn! Destige Reue, drennendste Scham überfällt Hugo von Etven! Wie konnte er nur solche Schmach dringen überseinen eblen Namen, seinen reinen Offiziersbegen! Er hat ein sühnes Herz gehabt, das wisdeste Pserd hat er zahm geritten, nie gesürchtet und gezagt und überall seinen Mann gestanden, — aber seht zittert er doch im Bewußtsein dessen, womit er sein Leben, seine Ehre verspielt!

Natürlich fam cs heraus, was er gethan — heute Nachmittag hat es der Oberst und das Regiment ersahren, Hugo weiß es — und morgen ist der falsche Wechsel fällig, den er nicht decen konnte vor der Entdeckung! Und dald werden sie kommen und ihn holen — ins Buchthaus, — thn, Hugo von Elven! Schon erst, als es chellte an seiner Thür, war er mit einem Angsistöhnen aufgefahren und hatte sich geschmäht, daß er noch immer nicht den Muth gefunden, dis seht gezögert hatte, die einzige Rettung, die ihm noch blieb, auszusühren!

Ehe sie kamen, mußte er flichen — flichen ins Jenseits! Dort konnte ihn Niemand erreichen, dorthin folgte ihm die Schande nicht, — vor einer Bahre kehrte sie um! Es hatte geschellt, ja — doch was war daß? was brachte man ihm dort? Der Bursche trug berein, was für Herrn Lieutenant von Etven soeben abgegeben worden war, — ein blinkender Weinkühler, aus dem der Hals einer Champagnerflasche bervorragte, von Blumen dicht umkränzt! "Das ist mal was Schönes!" sagte der biedere Pommer und stellte das Geschent, welches seinen Angen gar mächtig schmeichelte, sreudig grinsend auf den Tisch.

Sugo, tief erblogt unter einer fchredensvollen Abnung, rig haftig das Convert auf, welches mitgefommen war, - fein Blid irrte über die weiße Rarte, die ibm entgegen fiel. Rur die Namen ber Offiziere feines Regiments ftanden barauf als Abfender, fonft fein Bort, feine Beile. Dit bebenber Sand griff Sugo nach ber Champagnerflasche und bob fie heraus, - ba gab es einen flirrenden Ton, als wenn Glas gegen Metall ftiege! Und verborgen zwischen ben Rofen ftedte ein taltes Etwas, bas Sugos wühlende Finger jest bervorgerrien, - ein fleines dunfles Envos - ein Revolver! Ein heiserer Laut rang fich aus der jungen Bruft. Sa, er berftand! Die Rameraben zeigten ihm auf biefe Art ben Weg, ben er zu geben hatte, ben man einzig von ihm erwartete, an ben man ihn jedoch noch extra mahnen wollte bei ber Schwere feiner Schuld, ben Weg ber Gubne, ber allein gur Berfohnung führte! Man ließ ihm Beit, man wollte einen ber Seinen, einen Offizier bes Regiments, nicht in Teffeln feben, - lieber tobt am Boben, man wußte ja, wie es um ihn ftand, - ba gab man ibm jum Geleit mit, was er benöthigte! - - -

Hugo zuckt zusammen, — von braußen herein tont plöblich sautes Rufen, ein unbeschreiblicher Lärm erhebt sich, — er kennt ihn wohl, hat ja oft als einer ber llebermuthigsten ben höllischen Chor verstärft durch seine eigene Stimme, — es ist Mitternacht pas alte Jahr ist zu Eude!

Die Flasche schwankt in Hugos Dand, als er jeht ihren Rest in sein Glas gießt. — die Sinne halb im Mausche! — Es siebert in seinem Hirn, die Bulse stiegen! Das alte Jahr ist zu Ende, das neue beginnt, — aber sür ihn nicht, nicht sür ihn, sein Ende ist da, ohne daß sich ein Ansang daran knüpft! Allerlei Bilder siehen an seinem Geiste vorbei, Bilder aus seiner Kindheit, aus den Tagen der Unschuld, des Friedens, — er sieht das Aussis seiner Mutter und Jener, der seine erste reine Liebe gehörte! Borbei, vorbei, Alles dahin, Alles verwettet! Er stürzt den Champagner hinunter mit jähem Rude, heiße Thränen tropsen aus seinen Augen und in seiner Seele schreit es aus: "Bergieb mir, Gott, — es ist doch schwer, so zu sierben, doch bitter, so sündig gelebt zu haben!"

Das lette Glas — an der Wand zerfracht es, — am Boden liegt ein todtgeweihter Mann! Und draußen tobt der Menschensschwarm und brüllt einander "Brosit Reujahr" zu.

für gans und gerd.

Melteren Berfonen bei Glatteis das Geben zu erleichtern. Für diesen Zwed hat fich eine dide Filgjohle bewährt, welche, nach der Sohle des Stiefels gefcmitten, mittelft eines Riemens über ben Stiefel gefchnallt wird. Born, vier Finger breit bon ber Fußipite entfernt, ift ein breites ichwarzes Gummiband von entsprechender Weite auf der Fußiohle festgenäht, durch welches man ben Stiefel ichiebt, ber Abfat durch ein Stud Doppelfilg bezeichnet, und eine Rundung Gilg für die Baden wird ebenfalls aufgenäht. Un ben Enden bes Letteren befinden fich Die Lederriemen mit Schnalle, abnlich wie beim Schlittschuh. Der Schuhmacher madit eine foldje Borrichtung am beften auf ben Stiefel paffenb.

Einlegesohlen find fonell und gut herzustellen, indem man aus dunnem Bappenbedel eine Cohle ichneibet und felbe mit ber Rahmajdine auf einen Flanell- ober Tuchfled aufnaht und die Rander bann abidneibet. Gie find ebenfo warm und halren fo lange wie Gilgfohlen.

Bommeriches Ganfeweißfauer. Gine ausgenommene, nicht zu sette Gans wird in kleine Stüde zerschnitten. Mann löse die Keule und Flügel heraus und
theile sie halb. Hals, Brust und Rücken zerlege man in
gleich große Stücke. Um den richtigen Stand zu bekommen,
nimmt man auf eine Gans 1 kg frisches ungesalzenes Eisbein. Das Beisch mird eine kalle Erwah bein. Das Fleisch wird eine halbe Stunde gewäffert, bann bringt man es mit reichlich darüber stehendem Basser, dem bazu gehörigen Salz und 3/4 Liter Weinessig aufs Feuer, schaumt es tüchtig, läßt es langlam anderthalb Stunden fochen, thut dann 4—6 Zwiebeln, einige Körner Biment und einige Lorbeerblätter daran. Ift das Fleisch weich, so nimmt man es aus der Brühe, legt es in bereitstehende Töpfe und gießt die Brühe durch ein seines Suppensied auf bas Rleifch. Rach dem Erfalten bindet man bie Ebpfe mit Bergamentpapier fest zu und verwahrt fie an einem fühlen, luftigen, aber froftfreien Orte. Das Fett muß auf der Brühe bleiben ; es schligt vor bem Beschlagen. So zubereitetes Ganseweißsauer halt sich 6-8 Wochen und ichmedt vorzäglich.

Shlvefter - Ananas - Bowle. Bu zwei Flafchen Mofelmein a 80 Bfg. nimmt man 160 Gramm Buder ober zwei fleine Weinglafer Buderinrup. Die Ananas wird fein gefchalt, bie Schale 10 Min. in Wein ausgezogen, die Frucht in Scheiben geschnitten und zu Wein und Zuder gethan. Gine halbe Flasche Champagner bazu verbeffert die Bowle fehr. Wo teine frische Frucht vorhanden, verwendet man zu zwei Flaschen Weißwein mit 160 Gramm Zuder, 20 bis 25 Gramm bes Raumannichen Ananasegtraftes. Es toftet biefe Quantität ungefähr 4 Mart.

Beinpunfch. Der Gaft einer Citrone (Lemonie), 1 Flafche Beigmein, 1 Liter Baffer, 250 Gramm barter Buder und & Liter guter Rum ober Arrat werben gufammengegoffen, mit einem irbenen ober Borgellanbedel gugebedt und auf helles Feuer gestellt. Cobalb bie Daffe auflocht, wird fie bom Feuer genommen, in ein Porgellangejaß gegoffen und bann in ftarte Glafer, bie mit einem guß ober Bentei berfeben find, gefüllt. Der Reft wird bis jum Gerbiren gut berbedt in bie Barmröhre geftellt.

Fleischfalat. Bu einem Fleischsalat fann man Ueberrefte bortrefflich berwenben, je mannigfaltiger, befto beffer, es find bie Refte von Kalbs-, Reh-, und Rinderbraten, sowie Geflügelreste be-fonders empfehlenswerth. Man entfernt alle Knorpel, Sehnen und Fett bom Fleifch und ichneibet alles in feine Scheiben ober Burfel. Much Sarbellen gerichneibet man, fowie einige Effiggurten, etwas Rothebeeten, mehrere hartgetochte Gier, 100 Gramm Boteljunge und fleine Chompignons, fügt noch Rapern und Berlawiebeln bingu unb mischt alles mit folgenber Sauce. Zwei hartgetochte Gier ftreicht man burch ein Sieb, verrührt fie mit zwei roben Gigelb, & Liter Probencerol, einer Daffe Bouillon aus Liebig's Bleischertratt, etwas Senf, Salz Pfeffer und Estragonessig und mengt alle gerschnittenen Bestandtheile mit ber Sauce. Man berziert ben Salat mit taltem Blumentohlsalat und Kresesalat abwechselnd, ober mit Mixed pidles, Sarbellenftreifen, Lachs, Effigbohnen und Effigfirchen etc.

Dreis - Räthfel.

Gur Erwachfene.

Die erfte Silbe gruft Dich mit Erftamen, Die zweite zeigt Dir eine Stadt am Rhein, Die beiben letten flattern Euch zu Sauptern, Das gange aber follt Ihr felber fein.

Die erfte marschiret an ber Spite, Die zweite ist ein heim ber Biffenschaft, Die drei und vier Ihr lieber auf der Tasel Sang sicherlich als in der Beitung traft.

Seid Ihr — ich hoffe bas — von uns bas Ganze, So schafft Gefährten Euch fürs gleiche Ziel, Schon siehen Tausenbe an Eurer Seite, Doch werbt noch mehr — es kommen nie zu viel !

Für Rinber.



Da hab ich nun in ber Berftreutheit meine Frau irgendwo fieben laffen? Aber mo?

Da fich an ber Preisconenrrenz unr Abonuenten betheiligen tonnen, so muffen wir unbedingt auf die Innehaltung folgender Bestimmungen seben:

1. Jede Lösung muß in berschloffenem frankirten Couvert eingesandt werden. Der Schluftermin wird auf den 10. Januar 1900

gelandt werden. Det Schung ift die Abonnements - Anktinug für den Bonat Januar beizufügen.

3. Jedes Couvert hat den Bexmert zu tragen: "Breisräthsel".

4. Bei den Bosungen des Kinder-Räthsels ist das Berirbild anse zuschneiden, auf demselben die Frau zu zeichnen und uns so unter den vorsiehenden Bestimmungen zu übersenden.

Die Breise welche gur Bertheilung tommen, besteben in einer Angahl werthvoller Bucher ic. und gwar 8 Preise fur Erwach fene und 6 Preise fur

Rotationebrud und Berlag ber Biesbabener Berlagsanfialt Emil Bommert, Berantwortlich : Dorit Cofafer in Biesbaben